

LEOPOLD MOZART AN LORENZ HAGENAUER IN SALZBURG
FRANKFURT AM MAIN, 13. AUGUST 1763

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 62]

Frankfurt den 13^{ten} Aug: 1763.

Der Churfürst in Maÿnz war, und ist noch mit einem starken Fieber behaftet. Man war sehr um ihn besorgt, weil er noch niemals sein LebsTage Kranck war. Wir
5 *logierten* im König von Engelland, gaben entzwischen ein *Concert* beÿm römischen
König, liessen dann unsern Waagen und einige *Bagage* in unserm *Quartier*, und fuhren
mit dem *Marckt-Schiffe* nach Franckfort.
Wir sind schon einige Tage hier. Am kommenden DonersTage werden wir glaublich
ein *Concert* geben, und dann wieder nach Maÿnz zuruckkehren, dann die *Marcktschiffe*
10 gehen alle Tage zu Maÿnz und Franckfurt gegen einander ab. Wir wohnen hier im gol-
den Löwen; Ihren so wohl, als h: Adlgassers h: Spizeders Briefe habe richtig durch
meinen Freund H:ⁿ Wahler empfangen. Ob ich aber so wohl einem als den ande-
ren dieser meiner lieben Freunden antworten werde, weis ich nicht, denn ich kom-
me bluthart ans schreiben, weil ich bald da bald dort bin. *baste* ich zehle auf ihre
15 Freundschaft und empfehle uns alle in ihre Freundschaft und Gebett. Wenn ich dem
H:ⁿ Adlgasser, und ihnen, liebster H: Hagenauer! zu dero NahmensTage nicht glück
gewunschen, so thun wir es nun gegenwärtig, und haben uns fleisig deroselben er-
innert. Am *Caietani*-Fest, haben wir in Maÿnz bei einem gewissen *Canonico Starck* ge-
speisset, Nachmittag sind wir in Gesellschaft der Ursprungerischen *Familie*, der Chur-
20 fürstl: Kammerdiener, das ist Leibkammerdiener, und ein gebohrner Salzburger ist, in
die *Favorite* gegangen, und Abends auf dem Rein spazieren gefahren. Die *Favorite* ist
ein Churfürstliches SommerGebäude samt einem Garten, der jedermann offen ste-
het. Die Lage ist die schönste so man sehen kann. Der Churfürst siehet vom Zimmer,
und wenn er will, vom Bette aus, nicht nur den Rein, sondern auch den Maÿn, und
25 den Zusammenfluß beeder flüsse; alle Schiffe, dann eine nicht zu übersehende Aus-
sicht von Weinbergen, Gärten, Dörffer, Feldern und kleine Stättchen. Frankfurth ist
ein altväterischer Ort, und von dem Römer habe ich mir viel andere Vorstellungen
gemacht: Es will weder der Platz noch der Römer gahr nichts sagen. Es giebt doch
einige schöne Gebäude, doch wenig: Hingegen giebt es schöne Kaufmanns Gewöl-
30 ber, und viel 1000. Juden. Jetzt wircklich muß ich ihnen sagen, daß alles sehr Stille
unter der Handelschaft ist, auch gar wenig, ja fast nichts gethan wird, wegen dem
erstaunlichen *Banquerot* der in Amsterdam ausgebrochen, und *millionen*, auch bereits
30. Häuser alda betrifft. Nun trauethier keiner dem anderen, bis man besser weiß, wie
tief ein und anderer stecket. – – –
35 Den 12.^{ten} kam Nachmittag gegen 3. Uhr ein Donnerwetter. Auf den allerersten Blitz
erfolgte augenblicklich ein ganz erstaunlicher unversehener Donerschlag, der unfern
unserer Wohnung eine Egge vom Haus wegschlug, 3. Personen *blessirte*, und und
in einen Garten fuhr. Hiemit war aber auch das Wetter vorbeÿ. Die Jungfrau *Rosa-*

lia Jolj Cammerkätzchen bey S.^r Excellenz Gräfin von Arco, hat mir versprochen mit
40 der Gräfin von Vaneck wegen einem Quartier in Paris zu sprechen, und mir, durch
Sie, Nachricht zu geben. Bitte, so bald es möglich ist mit ihr zu sprechen, und mir in
ihrem ersten Schreiben davon Nachricht zu geben. Wenn sie eine Violinschule wollen,
so sind solche in Cabinetl gegen der Bettstatt hin an der Mauer zu finden. Es mus bey
45 iedem Buch eine Tabelle, 4. Kupferblätter, ein Bericht an den Buchbinder, und ein errata
blätchen seyn. sind sie nicht darin, so findet man diese Sachen nebenbey.

Unser aller vergnügen war ausnehmend, als wir in dem eingeschickten Zei-
tungsblatt die grosse Ehre laßen, die H: HofStatuarius Hagenauer dem Salzburglichen
Hofe und seinen freunden gemacht hat. Wenn sie ihm schreiben, so melden sie ihm
mein Glückwunschs Compliment, und geben sie ihm Nachricht von unsrer Reißē. Er
50 soll von Italien nach Franckreich gehen: Allein Rom und Neapel wird ihn so lange auf-
halten, daß er uns nicht mehr in Paris antreffen würde. Wir wollen uns beyde befleis-
sen, unserem Hofe Ehre zu machen, und Gelegenheit zu geben, daß zu zeiten etwas
in den Zeitungen gelesen wird.